

ansätzen versehen sind. — In der hier beschriebenen Einrichtung braucht man kein Wasser in der Wachs- oder Ölkammer und entgeht so der Notwendigkeit, zeitweilig den in den gewöhnlichen Pfannen vom Wasser abgesetzten Schlamm zu entfernen. In unserem Apparat erhält man einen freien Raum unterhalb der Gaze, indem man nach der Abkühlung der Masse Dampf oder heißes Wasser für kurze Zeit durch die Wasserzellen leitet, so das unterhalb der Gaze befindliche Wachs schmilzt und durch das Abzugsrohr ablaufen läßt. Zeichn. (D. R. P. 426 880, Kl. 23 b, Gr. 2, vom 5. 7. 1923, Prior. England 15. 8. 1922, ausg. 20. 3. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 I 3448.)  
dn.

## Aus Vereinen und Versammlungen.

### Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene.

#### 3. Jahreshauptversammlung in Wiesbaden.

**Donnerstag, den 16. September:** Sitzung des Vorstandes und des Arbeitsausschusses.

**Freitag, den 17. September:** Unter Vorsitz von Geh.-Rat Dr. A. v. Weinberg, Frankfurt a. M., werden zu dem Thema: „Arbeit und Ermüdung“ folgende Referate erstattet: Prof. Dr. Atzler, Berlin, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Arbeitsphysiologie: „Physiologie der Ermüdung“. — Dr. Lehmann, Berlin, Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie: „Methodische Bemerkungen“. — Gewerbe-medizinalrat Dr. Betke, Wiesbaden: „Arbeit und Ermüdung, Ermüdungsausgleich, Erholung“. — Prof. Dr. Sachsenberg, Dresden, Technische Hochschule: „Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiete der Ermüdung und ihre Anwendbarkeit auf die Praxis“.

**Sonntag, den 18. September.** Zu dem Thema: „Gewerbliche Ohrenschädigungen und ihre Verhütungen“ sind folgende Referate vorgesehen: Sanitätsrat Dr. Peyser, Berlin: „Gewerbliche Ohrenschädigungen“. — Gewerberat Dr. Maué, Münster i. W.: „Die technischen Maßnahmen zur Verhütung und Verminderung der Entstehung und Übertragung von Erschütterungen und starken Geräuschen“. — „Kurze Berichte über neue wichtige Beobachtungen und Originalarbeiten auf dem Gebiete der Gewerbehygiene“.

### Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft.

1. Hauptversammlung am Montag, den 20. September 1926, nachm. 3 Uhr, in Düsseldorf, Salvator.

**Vorträge:** Dr. Trénel, Berlin: „Bericht über die von der II. Kommission der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft in Groningen (April 1926) gefaßten Beschlüsse“. — Prof. Dr. Schuch, Berlin: „Über die Probleme der Bodenkartierung“. — Prof. Dr. Ganßen, Berlin: „Über die Bodenreaktion“. — Prof. Dr. Kappen, Bonn: „Über den Begriff und die Bestimmung des Pufferungsvermögens bei sauren Böden“. — Dr. Gehring, Braunschweig: „Die Methoden zur Bestimmung des Kalkbedürfnisses der Böden“. — Prof. Dr. Löhnis, Leipzig: „Die Aufgaben der Biologie des Bodens“. — Dr. Köttgen, Gießen: „Die Probleme der physikalischen Bodenuntersuchung“.

Am 21. September, nachm., tagt die 4. Kommission der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft im Schaffhausenschen Bankverein, Düsseldorf. — Am 22., 23. und 24. September finden die Sitzungen der Agrikulturchemischen Abteilung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte im kleinen Flora-Saal statt.

### Deutsche Keramische Gesellschaft.

#### Hauptversammlung vom 15.—18. September in München.

Von den Vorträgen seien genannt: Direktor Dr. A. Zoellner, Marktredwitz: „Keramik in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“. — Direktor Dr. J. Dorfner, Meiningen: „Über den Briquetbrand in der keramischen Industrie“. — Direktor Dr. Harkort, Velten: „Die Schlümmanalyse als Betriebskontrolle“. — Dipl.-Ing. Steinbrecher, Freiberg: „Über rationale Tonanalysen“. — Dr. Krause, Freiberg: „Anwendung von Röntgenographie und Fluoreszenzstrahlung in der Feinkeramik“. — Prof. Dr. Eitel, Berlin: „Neuere Untersuchungen

über Aluminiumsilicate“. — Dr. Steinhoff, Dortmund: „Kieselgur als Rohstoff der Grobkeramik“. — Privatdozent Dr. Steger, Berlin: „Neue Untersuchungen über die Wärmeausdehnung und Entspannungstemperatur von Glasuren mit besonderer Berücksichtigung der Anpassung der Glasur an den Scherben“. — Ing. Dahl, Düsseldorf: „Die Mosaikplattenfabrikation“. — Dipl.-Ing. Wallich, Hermsdorf: „Vorführung eines Filmes über Herstellung und Prüfung von elektrotechnischem Porzellan, insbesondere von Hochspannungsisolatoren“. — Berichte der Fachausschüsse: Rohstoffausschuß: Referent Prof. Dr. Rieke. — Materialprüfungsausschuß: Referent Prof. Dr. Rieke. — Ausschuß für maschinentechnische Fragen: Referenten Dir. Pohl, Dipl.-Ing. Helm. — Ausschuß für wärmetechnische Fragen: Ref. Privatdozent Dr. Steger. — Kapsel-Ausschuß: Referent Privatdozent Dr. Steger. — Ausschuß für keramisches Bildungswesen: Referent Prof. Dr. Rieke.

## Versammlungsberichte.

### Chemische Abteilung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn.

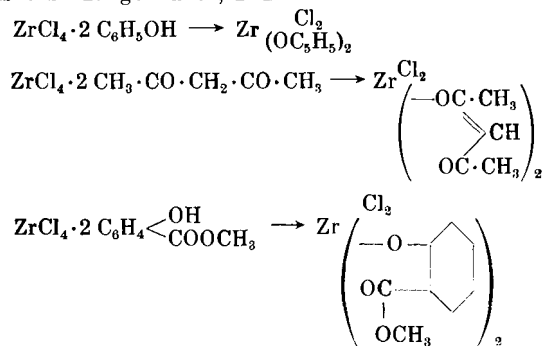
#### Bonner Chemische Gesellschaft.

Im Sommersemester 1926 fanden vier Sitzungen statt, auf denen sieben Vorträge gehalten wurden. An den Sitzungen nahmen teil die Mitglieder der Ortsgruppe Bonn des Vereins deutscher Chemiker.

#### Sitzung vom 7. Juni 1926.

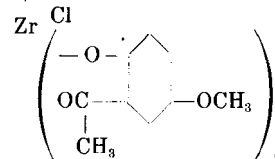
M. G. Jantsch: „Über Additions- und Substitutionsvorgänge beim Zirkon- und Thoriumchlorid“.

In gleicher Weise wie Thoriumchlorid<sup>1)</sup> reagiert auch Zirkonchlorid mit sauerstoffhaltigen organischen Verbindungen, nur muß der Zutritt von Feuchtigkeit, wegen der ausgeprägten Neigung des Zirkonchlorids zur Hydrolyse, peinlichst vermieden werden. Mit Ketonen und Carbonsäureestern entstehen Additionsverbindungen, z. B.  $\text{ZrCl}_4 \cdot 2 \text{C}_6\text{H}_5 \cdot \text{CO} \cdot \text{CH}_3$  oder  $\text{ZrCl}_4 \cdot 2 \text{C}_6\text{H}_5 \cdot \text{COOC}_2\text{H}_5$ . Carbonsäuren und Phenole bilden ebenfalls zunächst Additionsverbindungen, die jedoch sehr unbeständig und nur bei tiefen Temperaturen darstellbar sind. Dasselbe ist der Fall bei der Einwirkung von 1,3-Oxyketonen bzw. von 1,2- und 1,3-Oxycarbonsäureestern. Schon nach kurzer Zeit, insbesondere beim Erwärmen spalten diese Additionsverbindungen Chlorwasserstoff ab und gehen in Substitutionsverbindungen über, z. B.



Der Grad der Substitution ist abhängig von der Temperatur, und es konnten sowohl Di- als auch Tri- und in einzelnen Fällen Tetra-Substitutionsprodukte erhalten werden, je nachdem, wie hoch der Erhitzungsgrad gewählt wurde.

Während man bei der Einwirkung von Carbonsäuren oder Phenolen leicht bis zu den Tetra-Substitutionsprodukten gelangt, z. B.  $\text{Zr}(\text{OC}_6\text{H}_5)_4$ , lassen sich mit Oxyketonen bzw. Oxycarbonsäureestern maximal nur drei Chloratome ersetzen. In diesen Verbindungen, z. B.



<sup>1)</sup> G. Jantsch u. W. Urbach, Helv. Chim. Acta 2, 490 [1919].